

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Briefe aus Innsbruck, Frankfurt und Wien

Flir, Alois

Innsbruck, 1865

? den 9. September 1830

sind wir nicht, wie Paulus, ein *σκευος της εκλογης*. Jesus Christus, der ewige Sohn Gottes, sei mit uns und stärke uns! Flor M.

? den 9. September 1830.

Mein geliebter Freund in Christo!

Erstaune nicht über diesen ungewöhnlichen Gruß, oder ja, — erstaune, denn Du siehst daraus wohl, daß etwas Neues in mir geschehen, und ich jetzt Alles, was ich habe, nur in Christo haben will, also auch Dich, meinen Freund, nur in Christo! Denn die lebendige Wahrheit hat mich alles Finstern, wovon mein Inneres umschlossen war, nun befreiet, gleichwie Christus, der Erlöser, gesprochen: „Die Wahrheit wird euch frei machen“, und mit Samuels Mutter, welche aus einer Unfruchtbaren durch Gott in eine Fruchtbare verwandelt worden, sänge ich; „Der Herr tödtet und macht lebendig, führet in die Hölle, und wieder heraus!“ — Gestern, am Feste der frohen Geburt der allerfeligsten Jungfrau Maria, ließ mich Gott wieder hingehen zum Altare, und mich in die Reihe der Gläubigen stellen, und mich vereinen durch das Wunder der Communion mit Jesus Christus, meinem Gott und Erlöser. Dieß berichte ich Dir aber, mein geliebter Freund, auf daß Dein Gram verschwinde, und Freude Dein ganzes Wesen durchglühe! und daß Du mit mir den Herrn Jesus erkennest und ehrest, und ihm dankest für die Gnade, die er uns erweist! Nicht durch grübelndes Denken ging mir die Erkenntniß auf, sondern durch Gebet und durch Hingabe meines Ich an den Sohn Gottes. Eben aber weil es sich da nicht um philosophisch Sinnen und Denken handelt, worin Selbstständigkeit herrschen muß, sondern um einen bloßen Ausdruck des Glaubens, so nehme ich keinen Anstand, Dir das, soviel es mit Worten geschehen kann, mitzutheilen, wodurch ich so bin erfreuet worden. — Denke Dich hin zum heiligen Abendmahle: Jesus Christus nimmt das Brod und den Wein und segnet es, und spricht: „Nehmet hin, und esset; dieß ist mein Fleisch; nehmet hin, und trinket, dieß ist mein Blut.“ Die Jünger sahen Jesum vor sich, und glaubten dennoch, daß sie ihn in sich aufgenommen. Jesus Christus ist wahrhaft das Brod und wahrhaft der Wein, „aber die Worte, die ich

zu euch geredet, sprach er, sind Geist und sind Leben. Der Geist macht lebendig, das Fleisch nützet nichts." — Wie ist also Jesu Christi wahrhaftes Seyn in der Hostie und dann in uns zu denken? — Nach dem Ausdrucke der Schrift selber ist Jesus Christus das Haupt, wir sind die Glieder; das Haupt sezet sich in die Glieder, aber auf eine lebendige Weise, aber es sezet sich wirklich darein, obgleich nicht so, als wenn das Haupt, insofern wir es sehen und betasten, sich darein sezte, denn das bleibt auf seiner Stelle, oben an. So sezt sich Christus, wo er will; aber eben dieses sich Sezen des Christus in die Glieder ist ein Beleben und Nähren der Glieder. Wie nun die Lebenskraft des Hauptes im Haupte ist und ausgehet auf die Glieder, so geht die lebendige Wirklichkeit Jesu Christi über auf uns; die Hostie aber ist durch Jesus verwandelt in diese lebendige Wirklichkeit, obgleich sie dasselbe Phänomen beibehält, denn die lebendige Wirklichkeit ist als solche kein Phänomen, und daher wird sie, als solche, auch kein Phänomen; denn insofern das Brot diese lebendige Wirklichkeit Jesu Christi ist, ist es kein Phänomen, d. h. gar kein Brot mehr, sondern Jesus Christus. Wie aber Gott die Welt nicht zum Nichterscheinenden macht, obgleich sie nur seine *divinus* ist, so macht die lebendige Wirklichkeit Jesu Christi das Brot nicht zum Nichterscheinenden, obgleich es Er ist. Wie ist also die Genießung des Fleisches und Blutes Jesu Christi zu denken? Wie er selber, sagte, auf eine geistige und lebendige Weise. Aber das Alles kann nicht erkannt werden, wenn nicht das große Einleben erkannt wird, nach dem Bilde des Leibes mit dem Haupte. So ist dann auf eine lebendige Weise Jesus in uns, und wir in Ihm, — Er ist aber nicht in uns der Erscheinung nach, sondern seiner Wesens- und Lebenskraft nach, also nicht fleischlich in uns, (das Fleisch nützet nichts), sondern geistig, lebendig in uns. Keine leere Lücken denke man zwischen uns und Jesus; denn Jesus, der Gottmensch erfüllt mit sich, wie das Haupt den ganzen Leib, so die ganze Schöpfung; die Communion aber ist die Sezung des Hauptes in die Glieder, und die Sezung der Glieder ins Haupt, d. h. die lebendige Vereinigung des Hauptes mit den Gliedern. Und als Akt dieser mysteriösen Vereinigung ist von Jesus Christus das Abendmahl eingesezt; doch es heißt da — Fleisch und

Blut, das bald für euch wird hingegeben werden, weil Jesus Christus hier das Haupt des leidenden und sterbenden Leibes ist. Das Haupt ist das an sich leidende, das wahrhaft Leidende; alle Glieder leiden nur durch lebendige Theilnahme am Haupte. Jesus Christus ist also das Opfer, wir sind, wie nur Leidende und Sterbende durch Theilnahme an Ihm, so auch nur Opfer durch Ihn! In Ihm müssen wir leiden und sterben, an uns können wir es nicht, weil wir nur Glieder sind; in Ihm werden wir auferstehen, und Seine Herrlichkeit wird in dem Maße die unsrige werden, als Seine Opferung auch die unsere geworden.

Der Herr Jesus, *ὁ ἀρχηγός τῆς ζωῆς*, nehme Dich auf in sein Leben, und der heilige Geist laß Dich erkennen, daß Du aufgenommen bist in Jesus, in's Leben; der Herr Jesus nehme uns auf in sich, und verschließe uns in sich, daß wir in Ihm sind und bleiben, und außer Ihm nichts mehr wissen und haben; in Jesus Christus laß uns leben und weben, in Jesus Christus laß uns einander lieben und Freunde sein, und Brüder, und Eins, wie wir Eins sind mit dem Haupte. Es lobe Alles den großen, unendlichen Gott! es lobe Alles die heiligste Dreieinigkeit! den Vater, durch den Alles existirt, den Sohn, durch den Alles wieder lebt, den heiligen Geist, durch den wir erkennen, daß wir durch den Vater und durch den Sohn sind geschaffen worden, — durch Jenen, im Ausgang von Gott, durch Diesen, im Eingang in Gott! Der heilige Geist ist das Licht, durch welches das, was des Vaters ist, in das, was des Sohnes ist, die beiderseitige Schöpfung, offenbar wird; der heilige Geist ist das Feuer, wodurch wir auch wieder den Vater und den Sohn lieben, die uns zuerst geliebt haben, und ihn, den hl. Geist selber, durch dessen Feuer wir lieben! Alles sind wir und haben wir durch die heilige Dreieinigkeit, hochgelobt in alle Ewigkeit! Amen.

Wien, am 17. Febr. 1831.

Innigst geliebter Freund!

Mit Sehnsucht habe ich auf Deinen Brief gewartet. Denn ich habe einen ungemainen Trieb in mir, Lebendiges zu sprechen und Lebendiges zu hören, kurz, mit Andern in schöner